



## ÖFFENTLICHE BESCHLUSSVORLAGE

**Amt/Eigenbetrieb:**

60 Fachbereich Verkehr, Immobilien, Bauverwaltung und Wohnen

**Beteiligt:**

01 Fachbereich des Oberbürgermeisters

**Betreff:**

Anfrage nach §24 GO zum Thema Inklusion und Radverkehr: Radfahren mit Handicap - Barrierefreiheit - Diversität - Inklusive Mobilität

**Beratungsfolge:**

22.08.2023 Ausschuss für Bürgeranregungen und Bürgerbeteiligung

**Beschlussfassung:**

Ausschuss für Bürgeranregungen und Bürgerbeteiligung

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Bürgeranregungen und Bürgerbeteiligung (ABB) nimmt die Stellungnahme der Verwaltung zur Kenntnis, begrüßt die kontinuierliche Umsetzung des Radverkehrskonzeptes und empfiehlt auch zukünftig bei der Planung neuer Radverkehrsanlagen auf Barrierefreiheit zu achten. Dieser Planung sollen die gültigen Richtlinien und Regelwerke zu Grunde gelegt werden.

Hinsichtlich einer möglichen Verbesserung des Bestandes sind auch zukünftig konkrete Verbesserungsvorschläge, welche die Fachverwaltung auf dem Dienstweg und über das Meldeportal RADar! erreichen, zu prüfen.

Der ABB überweist die Anregung an den Beirat für Menschen mit Behinderungen und den Ausschuss für Umwelt-, Klimaschutz und Mobilität zur Information und mit der Bitte um Kenntnisnahme.



## Begründung

Der Verwaltung liegt eine Anfrage einer Bürgerin (siehe Anlage) zum Thema Inklusion und Radverkehr vor, welche wie folgt beantwortet wird:

Barrierefreiheit ist ein Anliegen, welches im Verkehr und auch speziell im Radverkehr bedacht wird. Richtlinien und Regelwerke enthalten Vorgaben zur Radverkehrsanlagen, auch in Bezug auf die barrierefreie Nutzbarkeit. Fahrräder werden mit einer Breite von 0,80 m (Zweiräder) bis hin zu 1,30 m (Lasten- und Dreiräder) definiert. Radverkehrsanlagen sind entsprechend für alle Typen von Fahrrädern auszubauen. Bei neuen Planungen werden die Belange mitbedacht; im Bestand ist ein kurzfristiger Umbau aufgrund finanzieller und personeller Ressourcen nicht möglich.

Der Fachverwaltung ist es ein Anliegen, den Radverkehr sicherer zu gestalten, sodass bereits verschiedene Kampagnen in diesem Zusammenhang gestartet wurden und auch weitere Kampagnen geplant sind. Die Führung an Baustellen bzw. der Hinweis auf Baustellen bedarf enger Zusammenarbeit und wird in Zukunft stärker vertieft. Maßnahmen des Radverkehrskonzepts werden ohnehin verfolgt und nach und nach umgesetzt. Radverkehrsmaßnahmen, die beispielsweise eine Trasse vom Hagener Hauptbahnhof bis nach Haspe, vom Hauptbahnhof bis zum Hengsteysee oder vom Hengsteysee bis nach Hohenlimburg betreffen, bedürfen umfassender Planung, Abstimmung und finanzieller Sicherung. Aus diesem Grund ist ein größerer Zeithorizont zu erwarten, als es bei kleineren Maßnahmen der Fall ist. Zum aktuellen Zeitpunkt liegen der Verwaltung keine offenen Anfragen zu Umlaufgittern, Absperrpfosten oder weiteren Anlagen, die den Radverkehr in besonderem Maße verhindern, vor. Die Fachverwaltung ist jedoch offen für konkrete Verbesserungsvorschläge und verweist in diesem Zuge auf das Meldetool RADar!, in welchem Mängel im Radwegenetz, in der Beschilderung, im Straßenzustand aber auch positive Rückmeldungen veröffentlicht werden können. Diese Meldungen erreichen die Fachverwaltung und werden nach umfassender Prüfung beantwortet und - bei positiver Prüfung der Meldung - umgesetzt.

Barrierefreiheit ist der Fachverwaltung entsprechend ein besonderes Anliegen, welches zum aktuellen Zeitpunkt bereits mitgedacht wird. In bestimmten Fällen können leider nicht alle Belange befriedigt werden, sodass die Nutzbarkeit von Radverkehrsanlagen technisch nicht immer für alle Personen zu erreichen sind. Als konkretes Beispiel kann hier eine Machbarkeitsprüfung einer Schieberille an der Brücken- und Treppenanlage Funckestraße genannt werden. Eine entsprechende Vorlage wird in den nächsten Sitzungen der Bezirksvertretung Hagen-Mitte bearbeitet. Frühzeitig wurden Prüfungen angestellt, inwiefern eine Rampe errichtet werden kann. Aufgrund der nicht ausreichenden Höhe der Unterführung musste eine Alternative gefunden werden, welche zumindest einem Großteil der Personen die Nutzung der Anlage ermöglicht. In seltenen Fällen kommt es - wie hier aufgezeigt - zu Abwägungsprozessen, welche eine Nutzung für eine Teilgruppe gegen eine Nicht-Umsetzung stellen. In diesen seltenen Fällen wird daher versucht, die Barriere möglichst gering zu halten und zumindest für einen Großteil der Personen Abhilfe schaffen zu können. Diese Abwägung wird jedoch erst angestellt, sobald sämtliche



Planungen, welche eine Barrierefreiheit für alle Personen gewährleisten, aufgrund einer nicht möglichen Realisierung zu verwerfen sind.

**Inklusion von Menschen mit Behinderung**

Belange von Menschen mit Behinderung

sind betroffen

Kurzerläuterung:

s. Anlage

**Auswirkungen auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung**

keine Auswirkungen

**Finanzielle Auswirkungen**

Es entstehen weder finanzielle noch personelle Auswirkungen.

**1. Rechtscharakter**

Ohne Bindung

gez. Erik O. Schulz

Oberbürgermeister

gez. Henning Keune

Technischer Beigeordneter



## **Verfügung / Unterschriften**

### **Veröffentlichung**

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich \_\_\_\_\_

### **Oberbürgermeister**

### **Gesehen:**

---

**Erster Beigeordneter  
und Stadtkämmerer**

**Amt/Eigenbetrieb:**

---

**Stadtsyndikus**

---

**Beigeordnete/r  
Die Betriebsleitung  
Gegenzeichen:**

---

---

---

---

---

---

---

---

**Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:**

**Amt/Eigenbetrieb:** \_\_\_\_\_ **Anzahl:** \_\_\_\_\_

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Hagen 5.5.23 Tag der Barrierefreiheit

Meine Gedanken für den Ausschuss für Bürgeranregungen und Bürgerbeteiligung

- Radfahren mit Handicap – Barrierefreiheit - Diversität – Inklusive Mobilität für viele

Ich möchte dazu beitragen, dass in der Stadt Hagen weitere Barrieren wegfallen. Mich interessiert besonders der Radverkehr. Sehr erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass es einige neue Radwege und ein beschlossenes Radwegekonzept und weitere Bemühungen um Verbesserungen zum Radfahren in Hagen gibt.

Das FANA G in NRW ist ein Schritt hin zur Unterstützung des Radverkehrs. In diesem Gesetz werden ...möglichst weitgehende Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit der Radverkehrsinfrastruktur als Ziele formuliert.

Dies gilt jedoch für neue Bauvorhaben usw und ich bin realistisch genug, dass ein Umbau des Straßennetzes, wie es wünschenswert wäre, nicht wie von Zauberhand plötzlich da ist. Das heißt, dass die jetzige Infrastruktur in Hagen mit nur wenigen Metern echten Radwegen und einigen kombinierten Fuß/Radwegen und den zu nutzenden Autostraßen die Radfahrinfrastruktur ist, die alle Radfahrenden nutzen müssen. Und ich möchte besonders für die Gruppe gehandicapter Radfahrenden sprechen, die das Rad sowohl im Freizeitbereich als auch beim täglichen Fortbewegen nutzen wollen, um an der Verkehrswende teilzunehmen. Räume sollen laut UN-Konvention so gestaltet sein, dass eine selbstbestimmte Nutzung für möglichst viele Menschen möglich ist. Definiere ich „Raum“ auch als Verkehrsraum, so ist das für viele Menschen mit dem Rad nicht gegeben. Diversität ist in aller Munde und bezogen auf das Rad gibt es diverse Modelle(Kinderrad, Lastenrad, Tandem, Handbike, Dreirad, Rollstuhl mit Zugteil, usw.), doch Diversität zeigt sich ebenso bei den Menschen mit einem Handicap ( Tandems mit sehendem und nicht sehendem Mensch, körperlich eingeschränkte Menschen, die radeln, aber nicht laufen mit einem Dreirad, angeschnallte Menschen mit einer Spastik, Liegerad bei Amputationen , Kleinwuchsräder usw)

Die Barrierefreiheit beginnt in unseren Köpfen und so möchte ich Sprecherin sein für ein Beachten von Diversität beim Thema Radinfrastruktur. Es wäre ein tolles Zeichen, wenn wir es in Hagen schaffen beim Wort Fahrrad nicht automatisch an ein Zweirad mit fittem Benutzer zu denken.

Es gibt uns, die Radfahrer mit diversen Handicaps, doch wir sind selten im Straßenverkehr sichtbar, weil es viele Barrieren gibt.

Wünsche:

- Überprüfung aller Umfahrungsschranken Poller usw, ob die gesetzlichen Maße eingehalten sind.
- Wenn auf einem benutzungspflichtigem Rad/Fußweg eine Baustelle eingerichtet ist, bedeutet für viele von uns das Schild „Radfahrer absteigen und schieben“, das Ende der Tour
- Wenn dann noch nicht frühzeitig darauf hingewiesen wurde und es einen hohen Bordstein zur vielbefahrenen Straße gibt, muss oft ein fremder Mensch um Hilfe gebeten werden
- Fuß/ Radwege nicht missbrauchen, um temporär nötige Verkehrsschilder oder Baustellenampeln für Autofahrer so aufzustellen, dass für Dreiräder kein Durchkommen ist
- aufgemalte, zu schmale Radstreifen auf Straßen den Vorgaben entsprechend ändern
- bei nicht vorhandenen Radwegen müssen Schlaglöcher auf den Straßen schnell beseitigt werden,
- Tempolimit in der Stadt, würde die Gefahr minimieren, von einem LKW oder PKW mit >50km überholt zu werden.
- Umsetzung der Ideen im Hagener Radwegekonzept der verbundenen Radwege, Der kurze Radwegabschnitt am Bahnhof ist wunderbar barrierefrei, doch viele kommen nicht selbstständig und sicher dort hin.

.....

Dies sind nur schlaglichhaft einige Aspekte. Ich würde mich freuen, wenn meine Gedanken ein wenig zum barrierefreien Hagen beitragen . Mobilität so gedacht, wäre für alle Radfahrenden ein Gewinn. Kinder und Jugendliche könnten häufiger das Rad benutzen, Senioren müssten nicht nur auf dem Ruhrtalradweg hin und her fahren, Lastenräder wären wirklich zum Einkaufen geeignet - Inklusion würde vielen Personen das Radfahren erleichtern und es sicherer machen.

Zum Schluss noch mich als Beispiel für den Perspektivwechsel:

Aufgrund meines Handicaps benutze ich ein Dreirad, Absteigen und Schieben ist nicht möglich.Will ich in Hagen von A nach B , so muss ich als ortskundige Hagenerin mir einen Weg gemixt aus Radwegen, Fuß/Radwegen und Autostraßen und Nebenstraßen zusammenbasteln und hoffen, dass es nicht eine überraschende Barriere gibt, die bei meiner Planung noch nicht da war. Obwohl meine Kondition es zulässt und Steigungen wenig Probleme machen, lasse ich mich der Verlässlichkeit halber bei einem Termin mit einem Auto hinfahren und muss dann wieder abgeholt werden. Schade, zwei Autofahrten, obwohl es mit einer Radtour klappen würde.

